

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 49.

Halle, Sonnabend den 27. Februar
Hierzu eine Beilage.

1836.

Frankreich.

Paris, d. 20. Febr. Noch ist nichts entschieden über das neue Cabinet; man nennt immer nur dieselben Namen: Thiers, als Präsident, mit Passy, Sauzet und Villemain zu Kollegen.

Alle Blätter sind angefüllt mit Details über die Hinrichtung Fieschi's, Pepin's und Morey's. Pepin's Körper (samt dem Kopf) ist seiner Familie überlassen worden. Fieschi hat den Wunsch geäußert, man möge seinen Kopf modelliren und die Gipsabdrücke zum Besten der Nina verkaufen. Hr. Lavocat soll alles besorgen. Pepin hat noch im Augenblick, als er unter dem Fallmesser der Guillotine lag, mit donnernder Stimme gerufen: „Ich bin unschuldig! Ich sterbe als ein Opfer von Machinationen.“ Es ist dem König Ludwig sehr schwer gefallen, das Todesurtheil an Fieschi, Pepin und Morey vollziehen zu lassen. Nur die wichtigsten Gründe konnten hier den Ausschlag geben. Die „Débats“ melden, wie der König geäußert habe: „Ich wollte, mein Blut wäre am 28. Juli geflossen; ich hätte damit das Recht bezahlt, diese Unglücklichen zu begnadigen.“ — Fieschi hat in den letzten Tagen vor der Hinrichtung noch viele Briefe geschrieben. Dem Advokaten Patorni trägt er auf, gegen eine Druckschrift, die über den Prozeß erschienen ist, zu protestiren. Zur Herausgabe der Beschreibung seines Lebens soll nur Hr. Lavocat Befugniß geben können. Nina Cassave bekommt, was dafür eingeht. Fieschi empfiehlt die „arme Waise“ allen „großmüthigen Seelen“. Dem Schreiben an Patorni waren zwei Portraits beigelegt, das Fieschi's und das der Nina; unter letzterm steht von Fieschi's Hand: „Ja, das ist das rechte Bild meiner armen kleinen Freundin Nina, die ich mehr liebe als mein Leben. Ich gebe es meinem Lands-

mann, Hrn. Patorni, der mich vor Gericht vertheidigt hat.“ — Unter seinem eignen Bilde steht: „Meinem muthigen Defensor Patorni; er hat bewiesen, daß er ein Korse sei indem er, trotz dem Gemurre, die ganze Wahrheit gesagt hat.“ — Ueber das Anlegen einer Zwangsweste beklagte er sich aufs bitterste. „Wie! (rief er aus) sie besorgen, ich möchte mir ein Leid anthun? Sie kennen mich nicht! Ich will auf dem Schafot sterben, ein Beispiel zu geben; ich will sterben, wie noch keiner!“ Dazu hat man ihm aber nicht Zeit gelassen. Auf die Verwendung des Hrn. Lavocat wurde ihm die Zwangsweste wieder abgenommen, worauf er vergnügt wie ein Kind herumsprang. — Madame Pepin hatte an die Wittwe des Marschalls Mortier geschrieben und sie gebeten, sich bei dem König um eine Strafumwandlung zu verwenden. Dieser Schritt blieb ohne Folgen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Febr. In der Sitzung des Unterhauses vom 16. Febr. überreichte Hr. Attwood eine von 20,000 Einwohnern der Stadt Birmingham unterzeichnete Petition, in welcher um eine Reform des Oberhauses gebeten wurde. Wenn dieß Haus, meinte Hr. Attwood, nicht umgestaltet würde, so sei binnen kurzem eine höchst gefährliche Kollision zwischen beiden Parlements Häusern zu erwarten, wenn nicht eine gänzliche Stockung in den Staats-Geschäften eintreten oder eine radikale Veränderung mit dem Unterhause vorgenommen werden und letzteres die Angelegenheiten des Landes ganz ohne Rücksicht auf das Oberhaus leiten sollte; der Redner brachte unter anderem eine Abschaffung des Rechts der Lords, durch Vollmacht zu stimmen, und des Rechts der Bischöfe, im Oberhause zu sitzen, in Vorschlag. Hr. Dugdale protestirte gegen die überreichte Petition, die,

wie er sagte, bloß von Freunden des Hrn. Attwood und von Kindern unterzeichnet sei, worauf Herr D'Connell entgegnete, die Bittschriften des englischen Volks, das um jedwede organische Veränderung zu ersuchen berechtigt sei, dürften nicht mit solcher Verachtung behandelt und so ins Lächerliche gezogen werden. Hr. Scarlett aber erklärte diejenigen, welche dergleichen organische Veränderungen verlangten, für Staats-Verräther, und behauptete, das Haus dürfe solche Petitionen gar nicht annehmen, da sie einen Angriff auf die wichtigste Garantie der öffentlichen Freiheiten enthielten. Die Bittschrift wurde nichtsdestoweniger auf die Tafel des Hauses niedergelegt. Hierauf brachte Hr. Hardy den Handel zwischen D'Connell und Raphael (welcher erstere von dem letzteren Geld zur Durchsetzung von dessen Parlamentswahl angenommen haben soll) wieder zur Sprache und schloß seine lange Rede, in welcher er die Gesehwirrigkeit von D'Connell's Verfahren in dieser Wahl-Angelegenheit durch Beibringung vieler Details und Altensfüße zu begründen suchte, mit dem Antrage, „daß eine besondere Kommission ernannt werden möchte, um die näheren Umstände der angeblich zwischen Daniel D'Connell und A. Raphael in Bezug auf die Ernennung und Wahl des Alexander Raphael zu einem der Parlaments-Repräsentanten für die Grafschaft Carlou bei der letzten Wahl für diese Grafschaft stattgehabten Unterhandlung und Uebereinkunft zu untersuchen und über die in dieser Sache von ihr aufzunehmenden Zeugen-Verhöre dem Hause mit Darlegung ihrer eigenen diesfälligen Ansicht zu berichten.“ Hr. D'Connell verteidigte sich gegen die ihm gemachten Vorwürfe in einer noch längeren Rede, worin er die ganze Verfahren als einen offenbaren und von aller Welt anerkannten Partei-Angriff bezeichnete. Als D'Connell seine Rede geschlossen hatte, entfernte er sich aus dem Hause, und es wurden dann noch auf Antrag des Hrn. Warburton die Worte „und die Verwendung des angeblich empfangenen Geldes, so wie die Umstände, unter denen es empfangen und verausgabt worden“ hinter dem Worte „Uebereinkunft“ in die obige Hardysche Resolution aufgenommen. Die demnächst ernannte Untersuchungs-Kommission wurde aus 11 Mitgliedern zusammengesetzt, und von beiden Parteien wurde ein Rechtsgelehrter zur Abhörung der Zeugen gewählt.

Die Zahl der Gesuche um Aufnahme in den neu gestifteten hiesigen Reform-Klub nimmt täglich zu. Er wird bald 1000 Mitglieder zählen. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Suffer, die Minister und die Führer aller liberalen Parteien stehen an der Spitze des Verzeichnisses. „Die Tories“, bemerkt der Courier, „haben bis jetzt den Vortheil eines systematischen Zusammenwirkens weit besser eingesehen, als die Whigs. Dies wird fernerhin nicht mehr der Fall sein. Es wird nicht lange dauern, und der Reform-Klub wird in nicht geringerem Grade wirksam sein, als die Carlton- oder Tory-Association.“

Die Morning Post berichtet über ausgedehnte Rüstungen, welche in allen unseren Kriegshäfen ge-

macht werden. Es sollen unter anderen vier Linienschiffe vom ersten Range und siebenzehn Fregatten schon in der Ausrüstung begriffen sein. Da unter den letzteren diejenigen ausgewählt werden, welche am wenigsten tief gehen, so glaubt man, daß eine Expedition an die spanische Küste ins Werk gesetzt werden solle. Der Globe macht 5 Linienschiffe, 3 Fregatten und eine Korvette namhaft, welche allein in Portsmouth in dienstfähigen Zustand versetzt werden, äußert sich aber nicht über die Bestimmung derselben.

V e r m i s c h t e s.

— Der Wiederaufbau des Dorfes Kirchheilingen im Kreise Langensalza des Regierungs-Bezirks Erfurt, das am 31. Mai 1834 durch eine bedeutende Feuersbrunst fast ganz in Asche gelegt wurde, ist nunmehr bis auf wenige Hofstätten beendigt; 96 Wohnhäuser und 161 landwirthschaftliche Nebengebäude, größtentheils mit Ziegelbedachungen, stehen neu errichtet da. Diese Wiederherstellung des mit 10,000 Thalern Kommunal-Schulden belasteten Orts verdankt die Gemeinde einer von des Königs Majestät allergnädigst gespendeten Retablissements-Aushilfe und den durch die Kollekten eingegangenen bedeutenden Unterstüzungen. Aus der Merseburgischen Assekuranz-Anstalt waren 27,000 Thlr. an Versicherungs-Entschädigung gezahlt worden.

— Während des Gewitters vom 12. Februar lag der Schiffer B. Bartels mit seinem Schiff oberhalb Drsoy auf dem Rhein, und hatte, da er glaubte, der Wind würde günstiger werden, seine Segel aufgezogen, um das vorliegende Reck, genannt Woltershof, zu umsegeln. Beim Herannahen des Gewitters fand er es aber für rathsam, die Segel wieder zu streichen, und befahl seinen beiden Knechten, das Hauptsegel fortzuschaffen. Im Begriff, dies zu thun, steht der eine Knecht rechts, der andere links vom Mast, um das Segel bei dem immer stärker werdenden Winde herabzulassen, als der Blitz in den Mast schlägt, einen Splitter von demselben abreißt und einen der Knechte verlegt. Der Strahl ging dem Menschen zwischen seinem Halstuch am Hintertheil des Kopfes hinein, nahm das Haar weg, welches an seiner Schlafmütze saß, fuhr den Rückgrat hinunter bis an die Lenden, dann über dieselben nach vorne und vom Knie über das Schienbein bis zur ersten Zehe in den Stiefel hinein. Auf seinem Wege über den Rücken riß der Blitz alle Haut weg, der Fuß ist voll von Brandblasen und die große Zehe zersplittert. Wo von hier aus der Blitz weiter hingefahren, weiß man nicht, da der Stiefel unverletzt blieb. Der Mann befindet sich unter ärztlicher Behandlung und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß derselbe geheilt werden wird.

— In Arnheim (Holland) hat der Blitz am 12. Februar dreimal in den Kirchthurm geschlagen, ohne zu zünden. In Arum (in der holländ. Provinz Friesland) ist die schöne Kirche durch einen Schlag in den Thurm an diesem Tage gänzlich niedergebrannt.

In Ordnungen ist in Folge eines Blitzstrahles am 12. ein großer Theil des St. Martini-Kirchthurms abgebrannt. In Huissen bei Nymwegen schlug das Gewitter in den Thurm ohne zu zünden.

— Mehrere Zeitungen haben dieser Tage die Nachricht enthalten, die Fürstin Schwarzenberg sei jüngst in Neapel gestorben, und zwar auf eine unglückliche Weise. Nach einer bestimmter lautenden Mittheilung besteht diese „unglückliche Weise“ darin, daß der Fürst, als er eines Abends seine Gemahlin im Theater mit einem Engländer im eifrigen Gespräch begriffen sah, ein Pistol zog, und dieselbe auf der Stelle erschoss. — Fürst Adolph von Schwarzenberg ist Majorats Herr der Hauptlinie dieses Hauses, geb. am 22. Mai 1799, und folgte seinem Vater als Majorats Herr am 19. Dec. 1833. Die Fürstin Eleonore ist eine Tochter des Fürsten Moritz Liechtenstein, geb. am 25. Dec. 1812, vermählt seit dem 23. Mai 1830. Aus dieser Ehe leben zwei Kinder, geboren in den Jahren 1832 und 1833.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Anspanner und Ziegeleibesitzer Gottlieb Köppler zu Teutschenthal beabsichtigt, auf einem ihm zugehörigen, am Gerichts-Kaine belegenen Ackerstücke eine Dackwindmühle zu erbauen.

Alle diejenigen, welche gesetzlich begründete Widersprüche dagegen zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, von heute an gerechnet, anzuzeigen.

Helmsdorf, den 18. Februar 1836.

Der Königl. Landrath
des Mansfelder Seekreises.
v. Kessenbrock.

Bei Unterzeichnetem liegen mehrere Capitale, jedoch nicht unter 1000 Thlr., zum Ausleihen auf ländliche Grundstücke bereit.

H. F. Lehmann in Halle a. d. S.

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Freitag früh 5 Uhr, fährt mein bekanntes Personenzugwerk aus dem Gasthof zum schwarzen Bär nach Berlin.

Schulze.

Eine Sommerwohnung in dem ganz neu ausgebauten Düfferschen Landhause, der „Kessel“ genannt, bei Diemitz, so wie eine zweite im Düfferschen Landhause zu Siebichenstein, sind zu vermieten, und ertheilt hierüber auf Verlangen nähere Auskunft der Professor Pernice zu Halle.

Den 5. und 6. März 1836, früh um 8 Uhr, werden bei Erdeborn unweit Eisleben, auf dem Deterberge, mehrere hundert Schock Wellholz und Reifstöße meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu hiermit Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Glück, Förster.

Ich beile mich hierdurch einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich zu dem bevorstehenden Markte mit meinem Tuchlager sowohl in meinem Laden, als auch in meiner Bude auf dem Markte, dem Hause des Hrn. Kaufmann Sergel gegenüber, feil halten werde, und bitte, unter Zusicherung der reellsten Bedienung, um recht zahlreichen Zuspruch.

Eisleben, den 23. Februar 1836.

A. Schuler.

Gesellschafterinnen und Erzieherinnen, Landwirthschafterinnen und Directricen

können durch mich die vortheilhaftesten und mit hohem Gehalt verbundenen Stellen erhalten.

J. Schneider in Berlin,
Heil. Geiststrasse No. 20.

In einer an einem schiffbaren Flusse belegenen Stadt unweit Magdeburg, ist eine Schönfärberei nebst Wohnhaus, Scheune und dabei befindlichem Garten, wegen vorgerückten Alters des Besitzers, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Die nähern annehimlichen Bedingungen sind zu erfragen bei

Halle, den 19. Februar 1836.

G. Hammer, No. 913.

Es ist dieser Tage ein weißer engl. Wachtelhund mit gelbem Behänge, weiblichen Geschlechts, abhanden gekommen. Man bittet, denselben recht bald gegen eine angemessene Belohnung in der Stadt Zürich abzuliefern.

Parfümerie - Empfehlung.

Eau de Lavande, Esprits, Seifen, Haardöle, Pomaden, Crème d'Amande amère, Räucher-Pulver und Essenzen, Räucherkerzen, alle Sorten Zahn- und Rasirpulver, verkauft zum billigsten Preise die Galanterie-Handlung von

Franz Vaccani.

Bekanntmachungen.

Ein Haus nebst Zubehör zu Unterrischdorf, mit 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Bodenraum, 1 Laubenschlag, 5 Ställe, 1 Schuppen, 1 Scheune mit 2 Banzen, alles neu gebauet und mit Ziegeln gedeckt, 24 Quadrat-Ruthen Hofraum, $\frac{3}{4}$ Acker Garten mit Obstbäumen bepflanzt, $\frac{1}{2}$ Acker Wiesenwachs, zwei Weidentabeln, eine Pflaumentabel, eine Plantage mit 3 Schock Kirschbäumen bepflanzt, funfzehn Morg. Acker (fünf sind mit Roggen bestellt), nebst Vieh- und allen Wirthschaftsgeräthen, soll auf den 16 März d. J., Vormittags um 9 Uhr, veränderungshalber meistbietend in dem Gasthofe zu Unterrischdorf verkauft werden. Die nähere Auskunft giebt Hr. Creutzberg zu Unterrischdorf.

Einen Lehrburschen wünscht der Schneidermeister Bethmann, Leipziger Straße No. 288.

Zu verkaufen.

Eine Schneide-, Oel- und Wassermühle, in einer reizenden Gegend belegen, mit 4 Sängen, Brau- und Brennerrei, einem Lust- und 2 andern Gärten, Wiesen, und einem Inventarium, welches 25 Väter stark ist; ferner: 5 Pferde zu fortwährender Beschäftigung für die Mahlgäste, Stallungen für 50 Pferde, welche zu manchen Zeiten dennoch nicht unterkommen können, weil viele nahe Städte und Dörfer Mahlwang haben, soll ertheilungshalber für den Preis von 28000 Thlr., halb Gold und halb Cour., verkauft werden; 15000 Thlr. können zu 4% auf 10 Jahre darauf stehen bleiben. Der Anschlag und Näheres bei

H. Ernstthal in Halle a. d. Saale.

Ein Landgut, $\frac{3}{4}$ Stunden von Halle, mit neuen Gebäuden, alles unter Ziegel, enthaltend 5 ausgestattete Stuben, 4 dergl., 3 Küchen, einen Saal, 2 Gesindestuben und Kammern, Keller, Röhrrwasser, 2 Schüttböden, Räucherzimmer, einen Lust- und einen andern Garten am Hause, 2 große Scheunen, Stallungen, einen großen Hofraum in □ mit 2 Einfahrten, 4 Hufen 18 Acker meist Garten- und Weizenboden, eine große Pflaumen-Plantage, welche jährlich im Durchschnitt 150 bis 160 Schf. ergiebt, Weinanlagen, alles im vorzüglichsten Stande, frei von allen Dienstpflichten, und giebt Lehne nach Zehnt, soll mit Schiff und Geschirr für den Preis von 13000 Thlr. verkauft werden, worauf 9000 Thlr. zu 4% ohne Kündigung stehen bleiben können. Dieses seltene Prachtgrundstück ist Jedem zu empfehlen und ist dazu beauftragt

H. Ernstthal in Halle.

Ein Landgut, $2\frac{1}{2}$ Stunde von Halle, mit derselben Vorzüglichkeit als das vorige, mit 5 Hufen Land erster Klasse, soll für 11000 Thlr. verkauft werden. Auch sind auswärtige und städtische Grundstücke, zu jedem Geschäft passend, Rittergüter, Badeanstalten, eine Apotheke, ein Adreßhaus, eine bedeutende Lederhandlung, 2 städtische Grundstücke in der Nähe von Halle, deren eins 120 Acker Land enthält, Lusthäuser und Gärten, so wie unbeschränkte Kapitalien an sichere wechselsehige Leute stets nachzuweisen, bei dem

Kommissionair H. Ernstthal in Halle a. d. S.

Eau de Naumbourg, Borsdorfer Apfel-Pomade und andere französische Parfümerien, ein neues vorzügliches Mittel zum Ausklopfen der Platten, empfehle ich, nebst Locken-Platten, Perücken und übrigen Haararbeiten zu billigen Preisen, desgleichen mein Kabinet, in welchem stets Jemand zum Verschneiden der Haare bereit ist.

Stabenow, große Ulrichstraße No. 66.

Feinsten Lüneburger Glas empfing die zweite Sendung und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst Friedr. Wilh. Dalchow, sonst Kunde sche Handlung.

Braunkohlensteine, 100 Stück 7 Sgr. 6 Pf., sind noch zu verkaufen im Saalhofe an der hohen Brücke. Scharre.

Gesucht wird ein cautionsfähiger Schäfer, welcher gute Zeugnisse seiner Sachkenntniß und Ausführung beizubringen vermag, hat sich zu melden auf dem Rittergute Wengelsdorf.

Gesucht wird ein unverheiratheter Jäger, der gute Zeugnisse produciren kann, auf dem Rittergute Wengelsdorf.

Gesucht wird ein Gärtner, der den Gemüsebau vollkommen versteht, auch über seine Kenntnisse und Ausführung genügende Zeugnisse aufweisen kann, auf dem Rittergute Wengelsdorf.

Gesucht wird ein Ziegelmeister, der erfahren und cautionsfähig ist, sich auch über seine Leistungen und Führung mit guten Zeugnissen legitimiren kann. Näheres auf dem Rittergute Wengelsdorf.

Bei dem Kossathen Friedrich Bessler in Langenbogen sind 20 Stück gute Zucht- und Honig-Bienenstöcke zu verkaufen.

Die Gemeinde Reesen an der Elster ist gesonnen ihre Korbweiden auf 6 Jahre zu verpachten. Der Termin ist den 6. März, Nachmittags 3 Uhr, in der Göbltschen Schenke.

Der Schulze Dste.

Ein 7jähriger ganz fehlerfreier Rappen-Wallach mit Geschirr, so wie eine im besten Stande befindliche einspännige Chaise, sind zu verkaufen beim pensionirten Obersteuer-Controleur

Kretschmar in Merseburg.

Freiwilliger Verkauf.

Das Haus sub No. 1738. zu Halle, in der Mittelwache zu Glaucha, soll in Beauftragung des Herrn Leischner durch den Commissionair Müller meistbietend in gedachtem Hause auf den 3. März 1836, Vormittags um 10 Uhr, verkauft werden. Dasselbe hat 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller, einen kleinen Garten, Hof und Stallung; die Erklärung über den Zuschlag wird sofort erfolgen.

Es ist mir am 24. Febr. mein Hühnerhund von Grobkugel nach Halle hinter einer Chaise entlaufen; Kennzeichen: braun mit weißer Brust. Wer mir denselben zustellt, erhält eine Belohnung von 1 Thlr. von dem Sattlermeister Krenner in Osmünde.

Neusilberne Spornen, Suppen-, Speise- und Theelöffel, glatte stark vergoldete Rockknöpfe, Adler- oder Regierungsknöpfe, in neuen recht hübschen Mustern vergoldete und unvergoldete Westenknöpfe empfiehlt Halle. Madut, Schmeerstraße No. 706.

In eine bedeutende Material-Handlung wird ein Lehrling und zwar mit Rücksicht auf Lehrgeld, am liebsten außer Halle und mit guten Schulzeugnissen versehen, verlangt. Näheres bei

Ernstthal in Halle.

Beilage

Beila
richt üb
vorgefa
14. Feb
den B
Admir
zu eine
Viele:
und be
Mensch
benen
eigniß
offiziel
war n
hatte
in den
in einer
einer z
Brand
genug
damit
In der
angela
ersten
konnte
Uebrig
den b
Das
schau
fanden
theater
der lin
gänge
gender
gequet
Fein A
unter
Klamm
Dach
Feuer
de be
5 wei
Leben
ben a
schred
einige
lassen
zur G
Beru
konnt
die B
zu, 2
men
dos d
der G



B e r m i s c h t e s.

— Die Nordische Biene enthält nachstehenden Bericht über ein in diesen Tagen zu St. Petersburg vorgefallenes unglückliches Ereigniß: Sonntags den 14. Februar begannen hier, aus Anlaß der eintretenden Butterwoche, die Volksbelustigungen auf dem Admiralitätsplatz. Aber dieser erste Feiertag wurde zu einem Tag der Trauer und des Schmerzes für Viele: Lehmann's große hölzerne Bude brannte ab, und bei diesem Anlaß kam eine bedeutende Menge Menschen ums Leben. Um lägenhaften und übertriebenen Gerüchten vorzubeugen, melden wir dies Ereigniß ganz so, wie es sich, den uns zugekommenen offiziellen Nachrichten zufolge, zugetragen hat. Es war nach 4 Uhr Nachmittags. In Lehmann's Bude hatte die Vorstellung begonnen. Plötzlich sahen die in den Pantomimen agirenden Personen, welche sich in einem besondern Ankleidezimmer befanden, daß von einer zu hoch hängenden Lampe die Dachsparren in Brand gerathen waren. Um das Publikum frühzeitig genug zu warnen, wurde der Vorhang aufgezo- gen, damit Jeder die drohende Gefahr überblicken könne. In demselben Augenblicke standen acht breite Thüren angelweit offen, und alle in den Lehnstühlen, auf dem ersten und auf dem zweiten Plage befindliche Zuschauer konnten sich noch zur rechten Zeit entfernen. Auch die Uebrigen hätten unverlezt entkommen können, ohne den bei solchen Anlässen unvermeidlichen Wirrwarr. Das Feuer brach auf der rechten Seite (vom Zuschauer) der Bude aus, und auf derselben Seite befanden sich weite Ausgänge. Aber die im Amphitheater befindlichen Personen drängten sich alle nach der linken Seite auf schmale Treppen und enge Ausgänge. Die Vordersten wurden von den Nachdrängenden getreten und diese ihrerseits von den Hintersten gequetscht. So wurde die Thüre bald verstopft, und kein Ausgang war zu finden. Wer niederfiel, erstikte unter den Füßen der Uebrigen. Unterdeffen hatte die Flamme sich über die ganze Bude verbreitet; das Dach stürzte ein und bedeckte den Menschenhaufen mit Feuerbränden. Von mehr als vierhundert in der Bude befindlichen Personen büßten 121 männlichen und 5 weiblichen Geschlechts, im Ganzen also 126, das Leben ein; ungefähr zehn sind gefährlich verletzt, geben aber Hoffnung zur Genesung. — Bei diesem schrecklichen Vorfalle gewährt der Gedanke wenigstens einigen Trost, daß auch nicht das Geringste unterlassen worden, was zur Rettung der Verunglückten, zur Erleichterung des Zustandes der Verwundeten, zur Beruhigung der Bewohner der Hauptstadt dienen konnte. Beim ersten Aufsteigen des Rauches eilten die Brand-Kommandos, eines nach dem andern, hinzu, Alles wurde angewendet, um die durch die Flammen Erstickten zu retten. Es eilten ihnen Kommandos der am nächsten gelegenen Leibgarde-Regimenter, der Garde zu Pferde, des Preobraschensischen und

Pawlowschen, zu Hülfe. Zugleich mit dem ersten Brand-Kommando erschien auch der Kaiser auf der Brandstätte und bewies an dem Schicksal der Unglücklichen einen wirklich väterlichen Antheil, indem Er selbst alle Rettungs-Anstalten anordnete und die Brandstätte nicht eher verließ, bis auch der letzte Körper hervorgezucht und herausgetragen worden. Die Ueberreste der Umgekommenen wurden nach den Sommer-Abtheilungen des Dbuchowschen Stadt-Hospitals geführt, wo ihre Verwandten und Bekannten sie auffuchen können. Diejenigen, welche noch Lebenszeichen von sich gaben, wurden unverzüglich nach dem Admiralitäts-Gebäude gebracht, wo für sie besondere Zimmer eingerichtet waren. In demselben Augenblicke auf den ersten Ruf eilten von allen Seiten Aerzte herzu. Die Volksmenge auf dem Admiralitäts-Platz wuchs zu vielen Tausenden an; unter dieser Menschenmasse, welche durch kein anderes Mittel als die Gegenwart des Kaisers und das Gefühl des großen Unglücks zurückgehalten wurde, fand auch nicht die geringste Unordnung statt. Stumm öffnete das Volk eine breite Gasse für die Sprizen und Schlitzen, auf welchen die Verwundeten und Todten weggebracht wurden, so daß mit Eintritt der Nacht alle erforderliche Maßregeln getroffen und mit so vielem Erfolg ausgeführt waren, als man unter so beklagenswerthen Umständen nur erwarten konnte.

— Einem Briefe aus Hull zufolge, ist das letzte von den im grönländischen Eise eingeschlossen gewesenen Schiffen, nämlich der „Abraham“, Kapitain Hobbs, daselbst angekommen.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Auf Anordnung der Königlichen Hochlöblichen Regierung bringe ich folgende Bestimmungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß:

- 1) Zum freiwilligen Eintritte bei einem beliebigen Truppentheile auf dreijährige Dienstzeit ist jeder zum Militairdienst tüchtige unbescholtene Inländer, der das 17te Lebensjahr zurückgelegt hat, so lange befugt, als seine Einstellung bei einem bestimmten Truppentheile im Wege der gewöhnlichen Aushebung noch nicht verfügt ist, vorausgesetzt, daß seine Einstellung nicht wegen einer ihn betreffenden Verjämniß unterblieben ist.
- 2) Die Anmeldungen zum freiwilligen Eintritte sind inzwischen nur in der Zeit vom 1. November bis zum 15. Juli zulässig, indem in der Zeit vom 15. Juli bis 1. November bei keinem Truppentheile Freiwillige angenommen werden dürfen.
- 3) Jeder Militairpflichtige, welcher freiwillig einzutreten wünscht, um dadurch des Vortheils, sich den Truppentheile selbst wählen zu können, theilhaftig zu werden, bedarf hierzu der Erlaubniß seiner Eltern oder seines Vormundes, und eines Attestes des Landraths,



in dessen Kreise seine Eltern wohnen, über die Zulässigkeit des freiwilligen Eintritts.

4) Hiernach ist jeder Militairpflichtige aus dem Saalkreise, welcher freiwillig einzutreten wünscht, gehalten:

- a) einen Taufschein, welcher Stempel- und sportelfrei von dem betreffenden Herrn Geistlichen auf einem hierzu vorgeschriebenen gedruckten Formulare ausgefertigt wird, und
- b) ein gleichfalls stempelfreies Attest der Ortsbehörde, daß er sich ordentlich geführt und wegen keines Verbrechen eine entehrende Strafe erlitten habe oder in Untersuchung sich befinde, auch Seitens seiner Eltern oder seines Vormundes gegen den freiwilligen Eintritt nichts zu erinnern sei.

persönlich bei mir einzureichen, worauf ihm nach Befinden das ad 3. gedachte Attest erteilt werden wird.

Des Taufscheins bedarf es bei denjenigen nicht, welche sich bereits zur Aushebung gestellt haben, aber disponibel geblieben oder zurückgestellt worden sind, indem sich über das Alter solcher Personen bereits das Erforderliche aus den Listen ergibt.

Halle, den 25. Februar 1836.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bei Fr. Ehr. Dürr in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen, bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle, zu haben:

H a n d f i b e l

zum Elementarunterricht in Dorfschulen, um schneller zum Lesen zu gelangen, von F. W. Wegel, Schullehrer in Wiedemar. 2½ Bogen auf Doppelpapier. Preis 1½ Sgr.

Die günstige Aufnahme, die dieses Büchlein gefunden, machte eine neue Auflage nöthig; der Hr. Verfasser hat dieselbe durch Uebungen in lateinischer Schrift vermehrt, noch mehrere deutsche Leseübungen und das Einmal Eins dazu gegeben.

Früher erschien in demselben Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der christliche Jugendfreund,

oder moralische Erzählungen, gegründet auf biblische Aussprüche. Ein Lesebuch für Familien und Schulen, von E. F. Hempel, Adjunct zu Stünzhayn, Verfasser des Volksschulfreundes. (18 Bogen. 7½ Sgr.)

Der Hr. Verfasser giebt hier 20 Erzählungen in seinem bekannten beliebten Tone. Um die Einführung dieses Buches in Schulen zu erleichtern, habe ich den bisherigen Preis desselben von 10 auf 7½ Silberggr. gesetzt und auch dafür gesorgt, daß es Schulen, die es in größern Partien nehmen, noch billiger erhalten können.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 25. Febr. 1836.	Pr. Cour.		Pr. Cour.					
	Br.	S.	Br.	S.				
St. = Schuldsch.	4	101½	101½	Pomm. Pfandbr.	4	105	—	
Pr. Engl. Ds.	80	4	101½	100½	Kur- u. Nm. do.	4	101½	101
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	61½	60½	do. do. do.	3½	—	98	
Rm. Ds. m. l. C.	4	102½	102	Schleffische do.	4	—	107	
Nm. Int. Sch. do.	4	—	101½	rückst. C. d. Rm.	—	89	—	
Berl. Stadt-Ds.	4	103½	102½	do. do. d. Nm.	—	89	—	
Königsb. do.	4	—	—	3insch. d. Rm.	—	89	—	
Elbing. do.	4½	99	—	do. do. d. Nm.	—	89	—	
Danz. do. in Zh.	—	—	43½	Gold al marco	—	216½	215	
Westpr. Pfd. N.	4	103	102½	Neue Duk.	—	18½	—	
Gr. = H. Vol. do.	4	104	103½	Friedrichsd'or	—	18½	18	
Stpr. Pfandbr.	4	103	102½	Disconto	—	8	4	

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Magdeburg, d. 24. Februar. (Nach Wispehn.)

Weizen 27½ — 29½ thl. Gerste 21 — 21½ thl.
Roggen 23 — 23½ „ Hafer 15½ — 16½ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 24. Februar: 80 Zoll unter 0.

Fremden-Liste

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Rittmstr. Graf v. Szechenyi u. Hr. Baron v. Logbeck a. Wien. — Der Kgl. Sächs. Consul Hr. Leopold a. Bremen. — Die Herrn. Part. Schirley u. Batmann a. London. — Hr. Kaufm. Weise a. Magdeburg. — Hr. Graf v. Henckel a. Volkstedt.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Besser a. Nordhausen. Hr. Oberbergamts. Ref. v. Kölligen a. Wettin.

Soldnen Ring: Hr. Proviant-Amts. Assistent Lucke a. Magdeburg. — Hr. Major a. D. v. Waldenberg a. Paderborn. — Hr. Kaufm. Bohne a. Breslau. — Hr. Lithogr. Korch a. Halberstadt. — Mad. Heupen m. Fam. a. Grimma. — Dem. Herrfurth a. Pöfeneck.

Soldnen Löwen: Hr. Posthalter Saust a. Helmstedt. — Hr. Administ. Behnke a. Merbeck. — Hr. Gastw. Silber a. Erfurt. — Hr. Lieuten. v. Kretz a. Berlin. — Hr. Kapit. v. Fälsner a. Erfurt. — Hr. Hofr. v. Fälsner a. Stettin. — Hr. D., L., G. Assess. Reinhardt a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Böhme a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Herbst a. Ronneburg. — Hr. Kaufm. Linke a. Weissenfels.

Schwarzen Bär: Hr. Fabrik. Hemmer a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Lippmann a. Hoym.

No. 1556.: Hr. Stud. med. Bruns a. Braunschweig.